

## An Schülern hat es nie gefehlt

von Karin Ait Atmane

### REICHENBACH: Realschule feiert ihr 50-jähriges Bestehen und möchte sich weiterentwickeln

Stolzer Rückblick und ungewisse Zukunft kamen beim Jubiläum der Realschule Reichenbach zusammen. Denn wo die Schulentwicklung hinführt, weiß man derzeit noch nicht. Trotzdem feierte die Schule am Freitag bei einem Festakt in der Brühlhalle 50 Jahre gute Arbeit und 50 Jahre gute Schülerzahlen.



*Auch das hat im Unterricht Platz: der „Cup Song“ mit Plastikbechern.*

Als die Gemeinde Anfang der 60er-Jahre ihre Volksschule zur „Mittelschule“ weiterentwickeln wollte, lehnte das Oberschulamt ab. Es sei „höchst zweifelhaft, ob dafür auf die Dauer genügend Schüler vorhanden“ seien, war die Begründung - eine Einschätzung, die sich später als grundfalsch erwies. Gegen Widerstände auf verschiedenen Ebenen stiegen die Gemeinde und die Schule dennoch in den Weiterentwicklungsprozess ein und gelangten über eine „Hintertür“ bis 1966 Schritt für Schritt zum Ziel.

Heute stehe die gesamte Schullandschaft wieder vor einem Umbruch, dieses Mal allerdings „nicht von innen heraus, sondern von außen angestoßen“, stellte Bürgermeister Bernhard Richter in seinem Grußwort fest. So unvermeidbar ein Wandel sei, hatte man doch gerne wie damals in den Anfängen mehr Zeit gehabt, sagte er.

Für die Eltern zählte in fünf Jahrzehnten eigentlich immer die gleiche Frage, die Corina Schimitzek vom Staatlichen Schulamt formulierte: „Wo haben unsere Kinder beste Chancen für einen Bildungserfolg?“ Die Realschule mit ihrer Verbindung von praktischen und theoretischen Inhalten sei für viele Schüler der richtige Weg gewesen.

54 Schüler pro Klasse

Die Rahmenbedingungen haben sich dagegen verändert. Eckehard Wöller, der 39 Jahre lang an der Reichenbacher Realschule als Lehrer, Konrektor und Rektor tätig war, erinnerte an beengte Verhältnisse mit Klassen bis zu 54 Schülern, an eine Kampfabstimmung im

Gemeinderat, die doch noch ein Rektorat im Schulneubau bescherte und an lange Wege mit beschränktem Bahnübergang zum Sportunterricht.

Neu strukturieren musste man sich immer wieder. Davon sprach die jetzige Rektorin Mariela Herzog. Wobei man in Reichenbach immer mal wieder spätere Standards vorwegnahm.

Als beispielhaft nannte Corina Schimitzek die Berufsorientierung und die Bildungspartnerschaften der Realschule, ebenso wie ihr Sozialcurriculum, Mediens Schulungen oder das soziale Engagement. Mit ihrer Vorbereitungsklasse leiste sie einen wichtigen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen.

Den Wandel in der Elternarbeit sprach der Elternbeiratsvorsitzende Thomas Schilla an: War in den Anfängen noch undenkbar, dass Mütter und Väter auch nur an einer Schulkonferenz teilnahmen, könnten heute Eltern und Schüler zusammen theoretisch sogar ein Kollegium überstimmen. Aber nur theoretisch - tatsächlich gratuliere man der Schule zu ihrer erfolgreichen Arbeit, so Schilla. Sie zeige sich auch darin, dass im vergangenen Jahr alle Zehntklässler den Abschluss geschafft hätten.

Lehrer Heribert Bittner steuerte mit einer Bilderschau Szenen aus fünf Jahrzehnten bei. Sie finden sich in der Festschrift, die auch Hausmeister-Ehepaare und Schulsekretärinnen würdigt. Die buntesten Farbtupfer beim Festakt setzen aber die Schülerinnen und Schüler, die singend, tanzend, turnend und Becher stapelnd ein lebendiges Bild vom Schulalltag malten.

## FÜR DIE ERWEITERTE REALSCHULE

### ■ Real-vor Gemeinschaftsschule:

Die Mehrzahl der Eltern in Reichenbach, Lichtenwald und Hochdorf wünscht sich als weiterführende Schule eine weiterentwickelte Realschule in Reichenbach. Diese Schulform, in der auch der Hauptschulabschluss nach Klasse neun möglich ist, lag in einer Umfrage der Gemeinde Reichenbach gegenüber einer Gemeinschaftsschule klar vorne:

292 Stimmen wurden für die „neue Realschule“ abgegeben, 150 für eine Gemeinschaftsschule. Betrachtet man nur die Eltern von Kindern bis zur dritten Klasse, die ja die neue Schule besuchen werden, ist der Vorsprung der Realschule allerdings geringer. Bei den Reichenbachern beträgt er in dieser Gruppe sogar nur eine einzige Stimme. Allerdings hat die Gemeinde immer versichert, dass Hochdorfer und Lichtenwalder Kinder ebenso zählen - und da liegen die Präferenzen auch in dieser Altersgruppe klar bei der Realschule.

■ **Nach der Wahl:** Bürgermeister Bernhard Richter möchte sich zu dem Umfrageergebnis noch nicht äußern, solange es nicht im Gemeinderat diskutiert wurde. Dies soll erst nach der Landtagswahl geschehen. Die Eltern gingen davon aus, dass die erweiterte Realschule umgesetzt werde, sagte Thomas Schilla, der Elternbeiratsvorsitzende der Realschule. Alle Elternvertreter, auch die der Lützelbachschule, hätten sich zusammengesetzt und Konsens erreicht. Ihr Wunsch sei, „dass sich jetzt auch die Schulen an einen Tisch setzen“. (aia)

**Wir bedanken uns bei Frau Ait Atmane, die die Veröffentlichung des Artikels auf unserer Homepage gestattete.**